

HNO-Arzt Paul Weppler geht – aber nicht ganz

Alsfeld (pm). »Wir waren und sind immer noch stolz auf Sie« – viele Worte der Wertschätzung hörte Dr. Paul Weppler bei seiner offiziellen Verabschiedung im Alsfelder Krankenhaus. Zum Jahresende legt der Hals-Nasen-Ohren-Arzt dort seine Funktion als Belegarzt nieder, seine Praxis schließt er im Frühjahr, hofft aber noch auf einen Nachfolger. Landrat Manfred Görig, Alsfelds Bürgermeister Stephan Paule, KKH-Geschäftsführer Sassan Pur und Chefarzt Dr. Reinhard Runkel waren neben vielen Arztkollegen, Pflegekräften und Verwaltungsmitarbeitern sowie Bürgermeistern aus anderen Gemeinden gekommen, um sich von Dr. Weppler zu verabschieden.

»Über neun Jahren waren Sie hier am Haus tätig, haben zweimal im Monat überwiegend kleine Patienten ab dem zweiten Lebensjahr operiert – davon mehr als 1000«, zog Görig eine Bilanz und verübte seinen Dank mit einem kleinen Präsentkorb. »Ach, wie im Fluge vergehen die Jahre«, mit diesem Zitat leitete Dr. Reinhard Runkel seine Rede ein. Als



Paul Weppler

Weggefährte im Krankenhaus konstatierte er dem scheidenden Mediziner eine überragende fachliche Kompetenz, Tatkraft, Gewissenhaftigkeit, Planungsfreude, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit. Nicht grundlos bezeichnete auch Bürgermeister Stephan Paule den Facharzt als »eine Institution Alsfelds«. »Ob Sie ein guter Mediziner sind, kann ich nicht beurteilen«, scherzte Sassan Pur in seiner gewohnt charmanten Art. »Aber dass Sie ein guter Mensch sind schon.« »Ob wir in jugendlichen Jahren wohl schon geahnt haben, dass es uns einmal ins KKH Alsfeld verschlägt?« hatte Reinhard Runkel in seiner Rede gefragt. Wohl nicht.

Wie es dazu kam, dass Paul Weppler HNO-Arzt wurde, das erzählte er selbst mit schelmischen Blick in seiner Abschiedsrede. »Ich bin im alten Krankenhaus geboren. Da ging es mir gut. Als ich wieder hinmuss-te, wurden mir die Mandeln rausgenommen und ich habe mir geschworen: So etwas will ich nie wieder sehen und erleben.«

So kam es, dass er sich nach Abitur, Bundeswehrzeit und Medizinstudium in Gießen mit einer Praxis in Alsfeld niedergelassen hat und auch im Krankenhaus als Belegarzt tätig wurde. Ein Schritt, den er nie bereut hat. »Ich habe keinen Grund unglücklich zu sein. Ich lebe hier, möchte, dass das Haus sich weiter gut entwickelt und habe gerne meinen Teil dazu beigetragen.«